

Kranenburg – Trafostation als Solarkraftwerk

Kranenburg (Nordrhein-Westfalen) liegt 10 km westlich der Kreisstadt Kleve. Ein von den Römern schon vor 2000 Jahren angelegter Handelsweg „Via Romana“ zwischen Xanten und Nimwegen (Nordrhein-Westfalen) führte auch durch Kranenburg. Der Ortsteil Wyler grenzt direkt an die Niederlande und wurde 1189 erstmals urkundlich erwähnt. Er ist nördlichster Ausgangspunkt der Bundesstraße B 9, die in Richtung Süden über Kleve, Krefeld, Köln, Bonn, Mainz, Worms und Speyer bis zur pfälzisch-französischen Grenze reicht.

Hier in der Alten Heerstraße steht eine alte Trafostation aus dem Jahr 1933. Weil sie unwirtschaftlich geworden war und kurz vor dem Abriss stand, kam dem Inhaber eines Fotovoltaik-Unternehmens, Jan van Beek aus Kleve, die zündende Idee, die alte, turmartige Trafostation zur Gewinnung von Strom aus Sonnenenergie zu nutzen. Gleichzeitig – so sein neues Nutzungskonzept – sollte der frei in der Landschaft stehende Turm dem Artenschutz dienen.

Gemeinsam mit Frau, Töchtern und Helfern aus dem eigenen Betrieb installierte der passionierte Fotovoltaik-Handwerksmeister an den Fassaden und auf dem aufgesetzten Pultdach 69 Solarmodule. Deren spiegelnde dunkle Flächen verleihen der Station ein auffallendes, neues, von manchen futuristisch empfundenes Äußeres. Der Bauherr hofft, dass seine Module jährlich 14 000 kWh ins öffentliche Netz einspeisen und so im Laufe der Zeit die Investitionen für den Umbau von rund 30 000 Euro wieder einspielen.

Gleichzeitig verschaffte er dem Natur- und Umweltschutz Geltung und Raum. Löcher und Spalten wurden eingebracht, um Vögeln Nistmöglichkeiten zu bieten. In der schrägen Dachhaube aus Holz finden Fledermäuse geeignete Einflugschneisen. An der Rückseite erhebt sich 5 m über das Stationsdach eine Edelstahlstange mit oben angebrachter runden Stahlplatte, eine unmissverständliche Einladung an Störche, hier ihren Horst zu bauen. Ehefrau Anja brachte an einer Fassade noch ein riesiges Insektenhotel für Mauerbienen und andere Insekten an [244, 228, 6].

Van Beek hatte die alte Trafostation zu einem symbolischen Preis von einem Euro vom früheren Betreiber RWE übernommen. RWE unterstützte das neue Nutzungskonzept durch eine Anschubfinanzierung. Die eingesparten Abbruchkosten wurden zur Verfügung gestellt.

Überhaupt engagiert sich RWE vorbildlich und nachahmenswert für die Erhaltung ausgedienter Turmstationen in ihrem Versorgungsgebiet, die ja oft Kulturobjekte der örtlichen Kleinarchitektur, Denkmale, Zeitzeugen der Technikentwicklung oder Landmarken darstellen und zu schade sind, abgerissen zu werden.

Wer Turm-Besitzer werden will und im Versorgungsgebiet der RWE wohnt, kann sich bei Brigitte Hintzen-Elders (Westnetz GmbH), 0281 201 2386, brigitte.hintzen-elders@westnetz.de, oder Michael Sonfeld (Westnetz GmbH), Regionalzentrum Niederrhein, 0281 201 2934 bzw. 0172-5696015, michael.sonfeld@westnetz.de bzw. michael.sonfeld@rwe.com nach freien Türmen erkundigen [244].



Bild 277 NW: 47559 Kranenburg-
Wylter, Alte Heerstr. 72, Fotovoltaik,
Foto: Alfred Derks

Sonsbeck-Hamb – Trafostation als E-Bike-Ladestation

Hamb ist ein Ortsteil der Gemeinde Sonsbeck (Nordrhein-Westfalen) am unteren Niederrhein im Kreis Wesel. Hamb liegt an der A 57 (E31), 13 km südwestlich der alten Römerstadt Xanten und etwa 55 km südöstlich vom Flughafen Düsseldorf International entfernt. Die älteste Nennung ist auf 1224 datiert. Bekannt ist die St. Antoniuskirche, die etwa im Jahr 1500 errichtet wurde und heute noch wertvolle Altertümer wie den alten Steinaltar aus dem Jahr 1610, das noch ältere Triptychon oder die Monstranz aus dem Jahr 1509 beherbergt.

Hier in Hamb wurde im Jahr 1913 an der Kreuzung Hamber Dyk und Strohweg eine Turmstation für die Stromversorgung errichtet.

Sie ist gerade 100 Jahre alt und dient seit ihrer Außerbetriebnahme jetzt fünf neuen Funktionen. Zunächst ist sie zu einem Zufluchtsort von Schleiereulen, Waldkäuzen, Fledermäusen und anderen Vogelarten geworden. Aber nicht nur das. Sie wurde auch zu einem Botschafter der Gemeinde, einem Infoturm, außerdem zu einem regenerativen Kleinkraftwerk und last but not least zu einer Ladestationen für E-Bike-Radfahrer (E-Bikes sind Fahrräder mit Elektromotor, der von Akkumulatorzellen angetrieben wird).

An der östlichen Seite wurde das Ortswappen von Hamb angebracht. Dadurch avancierte diese Landmarke zu einem schon von weitem sichtbaren Hingucker. Hinweistafeln über Veranstaltungen in Hamb, wie Kinderfeste, Kirmes etc., macht sie zu so einem Infoturm.

Zu einem Erzeuger regenerativer Energien wurde sie mithilfe von an der Ost- und Südseite und auf dem Dach angebrachten Solarmodulen, die ins Netz einspeisen und den Strom für die E-Bike-Ladestation liefern.

Diese wohl erste Trafostation, die als E-Bike-Ladestation eingerichtet wurde, ist der Unterstützung des Ehepaars Hedwig und Thomas Riemenschneider sowie Michael Sonfeld vom RWE zu verdanken [245]. RWE unterstützt damit den Trend nach Elektromobilität und hat sich an den Kosten beteiligt. Die Ladesäule für die Radfahrer, die von der ehemaligen Trafostation gespeist wird, ist in Sichtweite unter dem Dach einer Bushaltestelle installiert, wo die Radfahrer auf einer Bank sitzend pausieren und sich über die Geschichte der alten Trafostation auf dort angebrachten Infotafeln informieren können, während der Akku ihres Fahrrads aufgeladen wird.

Dieses regionale Projekt dient auf anerkennende Weise dem Artenschutz, dem Erhalt der dörflichen Industriegeschichte und der Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien, der besonderen Herausforderung unseres noch jungen Jahrhunderts.



Bild 278 NW: 47665 Sonsbeck-
Hamb, Hamber Dyk / Strohweg,
Foto: Alfred Derks